



Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Infrastruktur
und Landwirtschaft

Thüringer Holzbaupreis 2015



Inhaltsverzeichnis

1

Grußwort

Birgit Keller, Thüringer Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft

2

Wettbewerbsverfahren

3

Preisträger Thüringer Holzbaupreis 2015

Wohnhaus Carlotta in Erfurt

4/5

Anerkennungen

Erweiterung eines Wohnhauses in Erfurt

6/7

Anbau an ein Doppelhaus in Holzbauweise in Erfurt

8/9

Weitere Einreichungen

Instandsetzung und Verstärkung der denkmalgeschützten Hausbrücke
über die Weiße Elster in Wünschendorf

10

Neubau für die Freiwillige Feuerwehr in Leutra

11

Wohnbungalow in St. - Gangloff

12

Ausstellungshalle im Kloster Veßra

13

Umbau und Erweiterung einer Doppelhaushälfte in Erfurt

14

Gartenküche Palmental in Eisenach

15

Impressum

16



Holz vermittelt uns Emotionen. Wir beobachten es, wenn wir am Lagerfeuer sitzen. Wir bestaunen die Bäume, wenn wir durch unsere Thüringer Wälder wandern. Und Holz fasziniert uns in den Städten und Dörfern unseres Landes, wenn Fachwerk über Jahrhunderte besteht.

Holz ist nicht nur ein Energielieferant. Es ist einer der ältesten Baustoffe der Welt. Wie wir Holz für unsere Häuser einsetzen, hat sich über die Jahre geändert. Einst bot es uns in einfachen Häusern Schutz, später wurde es immer mehr zum Schmuck. Die Funktionalität des Rohstoffes verbindet sich mit dem Gefühl für die Natur.

Die Entwicklungen stehen nicht still. Holz eröffnet durch neue Verarbeitungstechniken immer vielfältigere Möglichkeiten für den Hausbau. Dies zeigt sich auch in den Bewerbungen um den Holzbaupreis des Jahres 2015.

Die Arbeiten zeugen von beeindruckender Kreativität und einem Gespür für den Rohstoff Holz, der längst nicht nur für Neubauten verwendet wird. Auch im Bereich des Denkmalschutzes bietet er vielfältige Möglichkeiten der Verwendung.

Wer mit dem Naturmaterial arbeitet, leistet einen Beitrag zur Nachhaltigkeit und fördert unsere Thüringer Wälder. Unsere heimische Holzwirtschaft ist ein wichtiger Teil der Wertschöpfung gerade in den ländlichen Räumen unseres Freistaats. Wenn wir den nachwachsenden Rohstoff Holz verwenden, stärken wir die regionalen Wertschöpfungsketten.

Ich danke den Bewerberinnen und Bewerbern um den Thüringer Holzbaupreis und gratuliere zu ihren Erfolgen. Sie leisten einen Beitrag für unsere Kultur des Wohnens und des Bauens. Sie finden mit der nachhaltigen Verwendung des Rohstoffes umweltverträgliche Lösungen und stärken unsere regionale Holzwirtschaft. Dafür danke ich Ihnen.

Birgit Keller

Thüringer Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft

Auslober

Thüringer Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft

Der THÜRINGER HOLZBAUPREIS wird seit 1999 alle zwei Jahre für die innovative und nachhaltige Verwendung von Holz im Hochbau ausgelobt. Es werden herausragende Projekte prämiert, die unter maßgeblicher Verwendung von Holz bzw. Holzwerkstoffen erstellt worden sind und die beispielhaft die Planungs- und Baukultur in Thüringen fördern.

Bewertungskriterien

Die eingereichten Beiträge werden vom Preisgericht nach folgenden Kriterien beurteilt:

- innovative, materialgerechte Verwendung des Bau und Werkstoffes Holz
- Architektur- und Ingenieurbauqualität
- objektbezogene Einheit von Gestaltung Funktion und Konstruktion
- bauökologische Qualität
- gegebenenfalls Verwendung zusätzlicher nachhaltiger Baumaterialien und Technologien
- Barrierefreiheit

Organisation, fachliche Betreuung, Vorprüfung und Protokollführung

Dr. Ing. Angelika Krause
Landesamt für Bau und Verkehr

Preisgericht

- Birgit Keller, Thüringer Ministerin für Landwirtschaft und Infrastruktur
- Dr. Ing. Hans-Gerd Schmidt, Präsident der Architektenkammer Thüringen
- Dipl. Ing. Elmar Dräger, Präsident Ingenieurkammer Thüringen
- Prof. Ulf Hestermann, Architekt, Fachhochschule Erfurt
- Prof. Dr.-Ing. Karl Rautenstrauch, Bauhaus-Universität-Weimar
- Dipl. Ing. Volker Gebhardt, Leiter Thüringenforst
- Dipl. Forstwirt, Andreas Losekamm, Landesbeirat Holz Thüringen
- Dipl. Ing. Mario Lerch, Thüringer Ministerium für Landwirtschaft und Infrastruktur

Das **Preisgeld** beträgt 10.000 €.

Es wird den Entwurfsverfassern und Bauherren sowie den Holzbaubetrieben im Verhältnis 2:2:1 zuerkannt.

Die Jury hatte am 23.11.2015 in den Räumen des Landesamtes für Bau und Verkehr (TLBV) 9 Arbeiten zu bewerten und entschied:

ein Thüringer Holzbaupreis (6.000 €) und

zwei Anerkennungen (je 2.000 €)

zu vergeben.

Wohnhaus Carlotta in Erfurt

Entwurfsverfasser
dma deckert mester
architekten, Erfurt

Bauherr
Familie Tröger
Erfurt

Holzbaunternehmen
antignum holzbau gmbh
Erfurt

Kurzbeschreibung

Das an einem steilen Südhang gelegene Grundstück misst gut 1.000 m². Es befindet sich in zweiter Reihe einer Wohnsiedlung der 1920er-Jahre. Während der straßenbegleitende Geschosswohnungsbau überwiegend dreigeschossig den öffentlichen Raum definiert, haben im Blockinneren freistehende Einfamilienhäuser die früheren Gartenlauben ersetzt.

Die Zufahrt erfolgt über einen steilen Weg, der nur bis zum Grundstück befahrbar ist, was die Bauarbeiten nicht erleichterte. Das Wohnhaus stellt sich als Längsriegel dar, der das Gelände so terrassiert, dass sich die im Untergeschoss befindliche Wohnebene nach Süden zum Garten hin öffnet, während Kinder-, Gäste- und Arbeitsräume im Erdgeschoss eher Ost-West orientiert sind. Die Terrassierung ermöglicht eine sinnvolle Nutzung des steilen Grundstücks und trennt die Eingangs von der Wohnebene. Auf dem in den Hang gesteckten Untergeschoss in Stahlbeton sitzt das hölzerne Erdgeschoss. Besonderheit hierbei ist die flache Neigung des Satteldaches in Längsrichtung des Hauses und eine 5-m-Auskragung, unter der sich Eingangsbereich und Carport befinden; ein geschützter Bereich, der nicht nur zwei Autos und Fahrrädern Platz bietet, sondern ebenso zum Spielen, oder für schattige, trockene Sommerfeste geeignet ist.

Das Haus lebt von seinen inszenierten Perspektivwechseln und Licht-Szenarien. Jeder Raumtyp hat seinen eigenen Außenbezug und eine andere Ausrichtung. Dadurch erhält er seine spezifische Besonderheit, was Ausblick und Lichtstimmung angeht. Zentraler Raum ist die Esshalle, die beide Ebenen über einen üppigen Luftraum miteinander verbindet und sich vollflächig zur Terrasse und zum Garten öffnet. Sie ist Verteiler im Untergeschoss und mit offenem Kamin, Küche und großem Esstisch das Zentrum des Familienlebens. Alle Einbaumöbel und speziell der Eichenesstisch wurde eigens für diesen Ort von dma entworfen. Er bricht mit seiner Interpretation von „Omas

Küchentisch“ die vorherrschende „coole“ Atmosphäre. Über ein Oberlichtband fällt Tageslicht auf die Brücke und ins Untergeschoss.

Die Kinderzimmer öffnen sich zum höhergelegenen östlichen Gartenteil und haben dort ihre eigene kleine Terrasse. Der Wohnraum orientiert sich über die schattige Loggia zum Garten. Er wird im hinteren Bereich zusätzlich über eine zweigeschossige Lichtschütte belichtet und bietet von hier einen Blick in den Himmel über Erfurt. Dies alles gibt dem Wohnraum einen sehr eigenständigen, introvertierten, geschützten Charakter.

Die Bäder sind vor unerwünschten Einblicken geschützt. Das Kinderbad bekommt Licht und Luft lediglich über ein Oberlicht und das Elternbad im UG hat einen eigenen begrünten Lichthof.

Die Innenräume präsentieren sich bewusst zurückhaltend. Weiß- und Beigetöne dominieren Wände und Böden. Sie bilden den neutralen Hintergrund für Kunst und die individuellen Möbel der Familie.

Das Holztragwerk des Erdgeschosses aus Pfosten und Riegeln mit aussteifenden OSB-Platten wurde komplett vorgefertigt. Es ist verkleidet mit einer Lärchenholzschalung, die mit einer matt-weißen Silikatfarbe (Lignosil von Keim) endbehandelt wurde. Diese soll an die ursprüngliche Bebauung des Grundstückes mit Lauben erinnern und kommentiert den Gartenhauscharakter. Die 5 Meter Auskragung des Sparrendaches wird mit Hilfe von Brettschichtholzbindern erreicht. Die fensterlose Nordfassade und das belüftete Kaldach machen sich tradierte, konstruktive Maßnahmen zur Energieeinsparung zu nutze. Das Dach mit seiner erhöhten Attika ist vorgerüstet für eine spätere, von unten nicht sichtbare, energetische Unterstützung durch Photovoltaikzellen. Die Energie für Heizung und warmes Wasser liefert eine Wärmepumpe mit geothermischen Tiefensonden.



Jurybeurteilung

Mehrere gezielt gesetzte Entscheidungen bestimmen den besonderen Charakter dieses Wohnhauses. Ungewöhnlich erscheint die betont gestreckte Satteldachneigung in Längsrichtung des rechteckigen Gebäudes. Diese Ausrichtung wird durch das 5 Meter frei über den Vorplatz auskragende Dach aus Brettschichtholzbindern nochmals betont.

Das in Stahlbeton ausgeführte Untergeschoss fügt sich in die Hanglage des Standorts. Die weitgehend vorgefertigten Holzkonstruktionen von Erdgeschoss und Dach sind darüber geordnet. Die Außenwandflächen beider Geschosse sind gänzlich mit einer matt-weiß gestrichenen Lärchenholzschalung verkleidet. Daraus resultiert eine eindrucksvoll expressive Gesamtform, die als weit ausladende Schleife den Hang hinab führt und auf der großzügigen unteren Terrasse endet. Die konzentrierten Fenster- und Terras-

senöffnungen setzen dazu einen gut proportionierten Kontrast. Sie betonen zugleich das erwünschte Konzept von speziellen Belichtungs- und Beleuchtungsszenarien und unterschiedlichen Raumqualitäten im Innern des Hauses.

Das bewusst schlicht gehaltene Ambiente mit Einbaumöbeln und weiterer Ausstattung erlaubt den Bewohnern die individuelle Akzentuierung ihrer Wohnwelt und eine vielseitige Ausformung ihrer Nutzungsansprüche.

Die erkennbaren Entwurfsideen und das gebaute Ergebnis dokumentieren in bestechender Weise die konstruktiven und gestalterischen Freiräume und Möglichkeiten des Holzbaus und erlauben diesem Projekt das Prädikat einer besonderen architektonischer Qualität zu verleihen.



Thüringer Holzbaupreis 2015 Anerkennung

Kurzbeschreibung

Erweiterung eines Wohn- hauses in Erfurt

Entwurfsverfasser
AB Thomas Schmidt
Erfurt

Bauherr
Alexander Schilling
Erfurt

Holzbaunternehmen
Alexander Keil
Erfurt

Eine Hälfte des schlanken Bedienstetenhauses auf der Terrasse des ehemaligen Kurhauses in Erfurt-Hochheim wurde durch einen Erweiterungsbau zu einem Wohnhaus ertüchtigt.

Da der Altbau, unmittelbar an einer Hangkante des Erfurter Steigers gelegen, nur eine lichte Raumtiefe von 3,60 m besitzt, wurde im Neubau die bis dato nicht vorhandene vertikale und horizontale Erschließung organisiert. Der Wohn- und Essbereich erweitert und das vorhandene, schmale Grundstück bis zur Mauerkante neu geordnet. Dabei musste ein vorhandenes Wegerecht berücksichtigt werden, so dass die Funktionen Parken, Zugang, Wegerecht und erforderlicher Neubauanteil auf dem schmalen Grundstück zwischen Altbau und Straße gestapelt in mehreren Ebenen organisiert wurden.

Die reizvolle Topografie und Höhenentwicklung der bestehenden Natursteinterrasse zwischen Fluß und Steigerwald wurde für den Neubau zum bestimmenden Thema. Die baulich nicht haltbaren Unterkellerungen in der Hangkante wurden abgebrochen und als offener Stellplatz- und Zugangsbereich für das Wohngebäude organisiert. In dieser offenen Zone unter der Terrassenbrücke befinden sich die Stellplätze und die offene Außentreppe zur Erschließung der eigentlichen, höher liegenden, Grundstücksfläche. Die beste-

hende historische Natursteinwand des alten Kurhauses wurde über Eck wieder freigelegt.

Ein Luftraum über der Erschließungsfuge der Außentreppe verbindet entlang der Hauptfassade die Ebenen des Gebäudes. Zwei auskragende Volumina, die Spielgalerie und das Zwischenpodest der gegenläufigen Innentreppe, schieben sich in diesen Luftraum. Vielfältige, kommunikative Blicke zwischen den einzelnen Ebenen werden möglich, Innen- und Außenräume fließen ineinander.

Im monolithischen Altbau sind alle Schlafräume mönchsartig als nebeneinander liegende Räumen organisiert. Im lichten und hölzernen Neubau setzt sich der zuvor beschriebene Luftraum im Inneren über dem Essplatz fort. Der Wohnraum ist fließend und öffnet sich über große Fensterflächen ins Geratal.

Der in die Hangkante eingeschnittene offene Zugangsbereich und die Terrassenbrücke wurden als sichtbare Stahlbetonkonstruktion ausgeführt. Der sich auf dem aufgeständerten Stahlbetonsockel befindende Anbau ist nachhaltig als leichte Holzständerkonstruktion mit Holzweichfaserdämmung, Wandheizung und Lehm-Innenputz errichtet.



Jurybeurteilung

Die Jury hat sich für den Erweiterungsbau zu einer Anerkennung entschieden. Das zuvor schlichte Gebäude für Bedienstete des ehemaligen Kurhauses wurde durch eine leichte Holzrahmenbauweise zu einem monolithischen Wohnhaus umgewandelt. Aufgrund der sehr begrenzten Grundfläche wurde die vertikale und horizontale Erschließung des Gebäudes bestens durch eine Holzbauweise erzielt, die sich zudem harmonisch in das Gesamtbild des umliegenden Ensembles einfügt. Die Auflösung der kubischen Form durch auskragende Bereiche mit großen Fensterflächen

wurde zudem mit einer robusten Lärchenlamellenverschalung verkleidet. Besonders die konsequente Verwendung des natürlichen Baustoffes Holz in der Wandkonstruktion mit Holzfaserdämmung als auch im Außenbereich hob die Jury positiv hervor.

Besondere Anerkennung verdient nach Meinung der Jury ebenfalls die Art und Weise, wie mit dieser leichten Holzrahmenkonstruktion der horizontale Raum erschlossen wurde, ohne die tragenden Bauteile besonders zu versteifen.



Thüringer Holzbaupreis 2015 Anerkennung

Kurzbeschreibung

Anbau an ein Doppelhaus in Holzbauweise in Erfurt

Entwurfsverfasser
Funken Architekten
Erfurt

Bauherr
Familie Curth
Erfurt

Holzbaunternehmen
Eckardt + Rothardt
Erfurt

Der Bauherr erwarb 2010 eine stark sanierungsbedürftige Doppelhaushälfte aus den 30er-Jahren in der Peterbornsiedlung in Erfurt. Die geringe Wohnfläche veranlasste den neuen Eigentümer zur Suche nach Erweiterungsmöglichkeiten.

In enger Abstimmung mit dem Bauamt wurde eine städtebaulich vertretbare seitliche Erweiterung des Bestandsbaukörpers mit einem Schenkel in die Grundstückstiefe hinein entworfen.

Der neue Anbau wurde in individuell vorgefertigter Holztafelbauweise errichtet. Als Rohkonstruktionsmaterial der Innen- und Außenwände, des Daches und der Decken diente einheimisches Nadelholz. Die mehrschalige Holztafelwand setzt sich aus einer inneren Gipsfaserplattenbeplankung, einer kerngedämmten Rahmenkonstruktion und einer äußeren OSB-Plattenbekleidung zusammen. Als homogenes Fassaden- und Dach-

flächenmaterial wurde eine witterungsbeständige HPL-Plattenbekleidung bemustert, welche die Materialität der Konstruktion adaptiert. Die Dachentwässerung wurde als nicht sichtbare Konstruktion im Detail entwickelt und umgesetzt.

Die Materialität und die äußere Klarheit des neuen Anbaus steht im starken Kontrast zum angrenzenden Altbau. Trotzdem gliedert sich der Neubau aufgrund seiner Proportionierung harmonisch an das Doppelhaus an und nimmt mit seinem gartenseitigen Schenkel die historische Grundrissform auf.

Im Innenbereich wurde der Kontaktpunkt Alt- zu Neubau bewusst in Szene gesetzt. Die alte Backsteinwand wird im Wohnzimmer des Neubaus erlebbar und die alte Holzterrasse wurde aufgearbeitet.



Jurybeurteilung

Der Anbau stellt im Zuge der vielfach erforderlichen Qualifizierung und Erweiterung bestehender Bausubstanz einen beispielgebenden Beitrag dar und überzeugt durch die Umsetzung dieser Bauaufgabe.

Die städtebauliche Einfügung gelingt durch die konsequente Fortführung der Kubatur des Bestandes bei gleichzeitiger kompromissloser Materialität und Detailausbildung des Neubaus. Hierdurch gelingt es ebenfalls, im Kontext des baulich und gestalterisch tradierten Siedlungsbaus aus den 30er-Jahren, ein zeitgemäßes Gestaltungskonzept umzusetzen. Der Anbau überzeugt durch einen selbstbewussten Gestaltungsansatz und vermeidet somit, sich gestalterisch anzubiedern. Durch die auch äußerlich sichtbare Anwendung der Optik des Materials Holz wird das Konstruktionsprinzip erkennbar.

Der kleine Neubau ist durch eine gut proportionierte und ausgewogene Wand- und Öffnungsstruktur gegliedert. Die Verwendung des gleichen Bekleidungswerkstoffes in Wand und Dach führt zu einem ruhigen und klaren Erscheinungsbild, jedoch auch zum Einsatz eines hinreichend witterungsresistenten Werkstoffes, der lediglich optisch an den Werkstoff Holz erinnert. Im Sinne der einheitlichen Gestaltung der Außenhülle ist dies eine notwendige und akzeptable Lösung. Die dem Gestaltungskonzept folgende konsequente Detaillierung insbesondere an Traufe und Ortgang trägt maßgeblich zu dem gelungenen Erscheinungsbild bei.



Instandsetzung und Verstärkung der denkmalgeschützten Hausbrücke über die Weiße Elster in Wünschendorf

Entwurfsverfasser
Ingenieurbüro
Kleb GmbH, Erfurt

Bauherr
SBA Ostthüringen
Gera

Holzbaunternehmen
BR Ingenieurbau GmbH
Elxleben

Kurzbeschreibung

Als eine der wenigen noch erhaltenen Hausbrücken in Thüringen stellt die „Brücke über die Weiße Elster in Wünschendorf“ ein einmaliges Zeugnis längst vergangener Brückenbaukunst dar. Sie wurde im Jahre 1786 als Holzbrücke über 3 Felder mit einer Gesamtlänge von 72 m errichtet.

Die beiden großen Felder über die Weiße Elster bestehen aus einem zweifachen Hängesprengwerk und die Flutöffnung aus einem einfachen Hängesprengwerk. Die in Mitteldeutschland einzigartige Brücke wurde 1989 in die Denkmalliste der DDR aufgenommen. Zu diesem Zeitpunkt war die Existenz des Bauwerkes durch den schlechten Bauzustand erheblich gefährdet. Um die Standicherheit, Dauerhaftigkeit und Verkehrssicherheit wiederherzustellen und die Tragfähigkeit auf mindestens 7,5 t zu erhöhen, wurde seit 2010 die Instandsetzung und Verstärkung der Hausbrücke geplant.

Zur Tragfähigkeitserhöhung musste die vorhandene Fahrbahnkonstruktion aus Holz (ursprünglich für Pferdefuhrwerke bemessen), durch eine neue Straßenbrücke im nicht sichtbaren Bereich ersetzt werden, die völlig entkoppelt vom Holztragwerk die Verkehrslasten der Landstraße aufnimmt. Bei Stützweiten bis zu 25 m und einer sehr begrenzten Höhe im Inneren der Hausbrücke musste eine extrem schlanke Konstruktion (WIB) zur Anwendung kommen.

Das größte statisch-konstruktive Problem war, dass beide Brückensysteme für sich tragen und ihre Bewegungen realisieren mussten, ohne das jeweils andere Bauwerk zu berühren oder zu beeinflussen. Aus denkmalpflegerischen Forderungen, aber auch wegen der völlig beengten Platzverhältnisse konnte die Hausbrücke nicht demontiert werden. Lediglich eine Anhebung um 1 bis 2 m war möglich. Bei einem Ausbau der Fahrbahn und dem damit verbundenen Verlust aller Aussteifungsglieder des „Hauses“ in Längs- und Querrichtung war das ein sehr instabiles Vorhaben. Deshalb mussten bereits in der Planungsphase sehr viele Bauzustände detailliert statisch-konstruktiv und technologisch untersucht werden.

Neben dem Einbau der neuen Brücke wurde die fachgemäße Instandsetzung des Holztragwerkes geplant. Dabei war das ursprüngliche Erscheinungsbild wiederherzustellen, die nachträglich ergänzten Bauteile (zusätzliche Zwischenunterstützung) mussten vollständig ausgebaut werden. Alle auszuwechselnden Bauteile und Verbindungen wurden originalgetreu zimmermannsmäßig ausgebildet.

Mit der Fertigstellung des denkmalgeschützten Bauwerkes 2014 wurde das äußere Erscheinungsbild aus dem Jahr 1786 wiederhergestellt.



Kurzbeschreibung

Auf der Insel der Buswendeschleife in Jena, Ortsteil Leutra, wurde im Juni 2015 nach 8 Monaten Bauzeit der Neubau für die Freiwillige Feuerwehr fertig gestellt.

Auf dem sehr begrenzten Grundstück sind neben einem bestehenden Hochtrafo, eine Fahrzeughalle, ein Sozialgebäude, eine Feuerwehraufstellfläche und zwei Stellplätze angeordnet.

„Zwei addierte Archetypen“

Die Kubatur des Gebäudes setzt sich aus zwei verschränkten, rechteckigen Baukörpern mit Satteldächern mit 45 Grad Dachneigung zusammen. Die Größe der beiden Baukörper orientiert sich an der umliegenden Bebauung.

„Kompakte Grundrisse“

Um dem beengten Baugrundstück und den Baukosten gerecht zu werden, wurden Raumgrößen, Raumhöhen und Verkehrsflächen optimiert. Alle für den Einsatzfall relevanten Räume sind im Erdgeschoss angeordnet, um das Unfallrisiko für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr zu minimieren.

„Feuerwehr aus Holz“

Beide Gebäudeteile sind in einer dem Holzrahmenbau angelehnten Bauweise errichtet.

Die Außenwände der Fahrzeughalle sind mittels U-Profilen in den Stahlbetonsockel eingespannt.



Die tragenden Außenwände und das Dach sind im Wesentlichen aus Konstruktionsvollhölzern (8/20cm) im Achsmaß von 62,5 cm hergestellt.

Dach und Wände sind außen mit 8 cm starken Holzfaserunterdeckplatten beplankt. Der Sozialtrakt ist zusätzlich noch mit 12 cm Dämmwolle als Zwischensparrendämmung ausgeführt.

Die Innenbeplankung der Außenbauteile erfolgte mit OSB-Platten. Diese Platten sind mit Ausnahme der Installationskanäle im Dremel und im Dachspitz des Sozialgebäudes sichtbar. Alle weiteren Innenwände wurden mit Gipskarton verkleidet, um eine angenehme Wirkung durch den Wechsel zwischen Holzflächen und weißen Wandflächen zu erzielen.

„Kostengünstiger und schneller Rohbau“

Durch die leichte Konstruktion entsteht ein geringer Lasteintrag in den sehr schlechten Baugrund der Bachaue der Leutra. Wände, Decken und Dach sind ohne energetisch aufwändige und teure Baumaterialien (wie z.B. Stahlbeton) hergestellt. Der Holzbau inkl. Einbau der Fenster und witterungsfester Außenhülle (Unterdeckplatten) wurde in 3 Wochen im Dezember 2014 hergestellt. Die innere OSB-Beplankung dient als aussteifendes Bauteil und zugleich als oberflächenfertige und robuste (kostengünstige) Wandbekleidung.

Neubau für die Freiwillige Feuerwehr in Leutra

Entwurfsverfasser
Helk Architekten und
Ingenieure GmbH
Mellingen

Bauherr
Kommunale Immobilien
Jena

Holzbaunternehmen
antignum holzbau gmbh
Erfurt



Wohnbungalow in St.-Gangloff

Entwurfsverfasser

DI H. Ellenberger
Weimar

Bauherr

Familie Pölitz
St.-Gangloff

Holzbaunternehmen

Zimmerei Beyer
Dittersdorf

Kurzbeschreibung

Das Wohngebäude im Bungalowstil wurde realisiert als 3-Raum -Apartment mit einer Wohnfläche von ca. 95 m² (118 m² mit Terrasse). Abgesehen vom Eingangspodest sind alle Räume und auch die Terrasse schwellenlos, also barrierefrei zu nutzen. Geringfügige, nachträglich erforderliche Maßnahmen lassen letztendlich auch Rollstuhlnutzung zu. Konzipiert als Alterswohnsitz dient das Gebäude zwischenzeitlich u.a als Gästehaus.

Die Lage auf dem Grundstück wurde so gewählt, dass im Bereich der Zufahrt ein relativ geschlossenes Ensemble mit Carport und Nebengelass entsteht. Dagegen öffnet sich der Wohnbereich optimal zu Garten und Landschaft. Obwohl von außen nicht auf den ersten Blick erkennbar, handelt es sich bei diesem Gebäude, abgesehen von der Fundamentplatte und zwei Stahlstützen, um eine mit Holzbaustoffen errichtete Konstruktion. Das betrifft tragende Wand- und Deckenbauteile sowie alle Dämmstoffe (Einblasdämmung und Holzbauplatten aller Art). Im Innenausbau wurden statt Gipskarton Lehmbauprodukte verwendet. Diese besitzen ein hohes Feuchteausgleichsvermögen, gute Schalldämmeigenschaften aufgrund ihrer Rohdichte und sind obendrein

nicht brennbar. Sowohl diese Eigenschaften als auch die optisch besonderen Wandoberflächen (Lehm-Designputz) haben den Bauherrn bereits während der Bauphase von dieser Entscheidung überzeugt. Die Fassade weicht durch die Verwendung hinterlüfteter Fassadenplatten (Trespa auf Alu-Unterkonstruktion, geklebt) entschieden vom typischen Holzhauscharakter ab. Die Wandkonstruktionen wurden als KVH-Ständerwandelemente vorgefertigt geliefert und auf der Baustelle montiert.

Die Außenwände bestehen aus KVH 6/20 und innenseitiger aussteifender OSB-Platte. Die Außenseite wurde mit 35 mm Holzweichfaserplatten beplankt. Innenwände bestehen aus KVH 6/12, einseitiger OSB-Platte 15mm und Hohlraumdämmung aus Holzfasernplatten. Das Dach besteht aus einer Ein- bzw. Zweifeld-Trägerlage (STEICO-joist) zwischen auf dem Rähm umlaufenden Leimholzträgern, die gleichzeitig die großen Öffnungen überdecken und einer aus Leimholzplatten bestehenden, aussteifenden Dachscheibe. Die Hohlräume wurden ausgeblasen. Beheizt wird mit Warmwasserfußbodenheizung. Wärmepumpe ist eine Luft-Wärmepumpenanlage.



Kurzbeschreibung

Das Hennebergische Museum Kloster Veßra in Südthüringen ist ein Ort, der Geschichte vermittelt. Unter der Überschrift "Historische landwirtschaftliche Geräte in Bewegung erleben" entstand auf dem Areal zwischen Hofeichscheune, Neuem Pferdestall, Schafstall und Klostermauer ein geschlossener Ausstellungsbereich. Im Interesse einer didaktisch ansprechenden Vermittlung von Geschichte und Wissen zu historischer Landarbeit wurde hier neu gebaut: als Fachwerkkonstruktion eine offene Feldscheune, in moderner Holzrahmenbauweise die Ausstellungshalle für historische landwirtschaftliche Geräte und Maschinen sowie eine Spielscheune in Holztafelbauweise. Im Ensemble der bestehenden Gebäude geben die Neubauten Raum für familiengerechte Events im Rahmen der Museumsangebote.

Der architektonische Anspruch war, die Ausstellungshalle als zeitgemäße Erweiterung der Museumsanlage lesbar zu machen und trägt dem Baumaterial Holz in Konstruktion und Erscheinungsbild Präsenz zu geben.

Die eingeschossige Ausstellungshalle liegt ebenerdig im Gelände und ist barrierefrei für Mensch und Maschine. Sie wurde Anfang 2011 begonnen, im September 2013 fertiggestellt und feierlich eröffnet.

Die Wahl der Holzrahmenbauweise erlaubt den

freien Grundriss einer Fläche von ca. 33 m x 12 m mit einer Traufhöhe von ca. 5 m und einer Firsthöhe von ca. 7,5 m. Das Bauwerk, Gebäudeklasse 3, ein Sonderbau, ist allseitig geschlossen, überdacht, nicht ausgebaut und ohne Dämmung hergestellt.

Konstruktion: Holzrahmenbau unter Verwendung von Brettschichtholz und Konstruktionsvollholz aus Lärche – Dachbinderobergurte mit unterspannten Trägern im Zugstabsystem auf Binderstützen, freitragend in Köcherfundamenten – Gebinde mit biegesteifen Verbindungen aus Baustahl – Koppelpfetten – Längsaussteifung mittels Windverbänden aus Rundstahl in Dach- und Wandebene sowie Konstruktionsvollholz-Rahmen in Wandebene – Giebelseiten als Wandscheiben aus OSB-Platten – alle Holzbauteile mit werkseitigem Holzschutz, biozidfrei auf Wasserbasis – alle Bauteile feuerverzinkt mit Deckanstrich

Dach/Decke: Satteldach mit 22 Grad Dachneigung – harte Bedachung aus Hohlfaiziegeln – Dachentwässerung und Verblechungen aus Titanzink – Sichtschalung der Dachunterseite, Lasur
Wände: Bekleidung auf Unterkonstruktion mit Lattung und OSB, Rhombusleisten aus Lärche, gehobelt, verschraubt, werkseitiger Holzschutz mit Vergrauungslasur-Anstrich

Bodenbelag: Gussasphalt auf Bodenplatte



Ausstellungshalle im Kloster Veßra

Entwurfsverfasser

Architekten+Ingenieure
Bießmann+Büttner
Schmalkalden

Bauherr

Gemeinde Kloster Veßra
VG Feldstein
Themar

Holzbaunternehmen

Bennert GmbH
Klettbach



Umbau und Erweiterung einer Doppelhaushälfte in Erfurt

Entwurfsverfasser
Dl. Gundula Linse
Erfurt

Bauherr
Dr. Ulrike Pech
Erfurt

Holzbaunternehmen
Eckardt + Rothardt
Erfurt

Kurzbeschreibung

Das Siedlungshaus aus den 30er-Jahren steht unterhalb des Flughafens im Westen von Erfurt. Die Doppelhaushälfte wurde Ende der 90er-Jahre erstmals grundsaniiert. Der ursprüngliche Charakter eines Siedlungshauses in fast dörflicher Ortsrandlage blieb mit Haupthaus und angebaute Nebengebäude erhalten.

Das Haus bot, nachdem die Kinder größer wurden, mit 80 qm nicht mehr genügend Platz, um allen Ansprüchen der Familie gerecht werden zu können. So wuchs der Wunsch, das Haus entsprechend zu erweitern und auf die vorhandene Garage zugunsten eines Carports und der Umgestaltung des Eingangsbereiches zu verzichten. Priorität für die Bauherren hatte dabei, dass der Charakter des Hauses als Siedlungshaus nicht zerstört werden sollte, die ursprünglichen Materialien der Dachdeckung und Holzbekleidung des Nebengebäudes und der Fledermausgauben wieder zum Einsatz kommen sollten und ein gesundes Wohnklima geschaffen wird.

Die Einhaltung der seitlichen Abstandsflächen und die Forderungen des Bauamtes ließen nur wenig Spielraum für Erweiterungsmöglichkeiten. Um die Konstruktionsfläche aber zugunsten der Wohnfläche möglichst klein zu halten, ohne auf

einen möglichst hohen Wärmedämmwert verzichten zu müssen, einigte man sich schnell auf die Holzrahmenbauweise.

Aufgrund der Hanglage wurde der Keller massiv errichtet, aber nur ein Teil mit einer Massivdecke versehen. Erdgeschoss und Dachgeschoss wurden vor Ort in Holzrahmenbauweise errichtet. Eine Vorfertigung war nicht möglich, da der Anbau im Grundriss konisch zulief und es somit auch in den Abseitenwänden des Daches keine Horizontale gab. Alle Umbauarbeiten fanden im bewohnten Zustand statt und erforderten entsprechende Rücksichtnahme von allen Beteiligten.

Wände, Decken und Dach wurden mit Zellulosefasern ausgeblasen. Die Außenwand wurde außen mit Holzweichfaserplatten bekleidet, die im Bereich des Haupthausgiebels geputzt wurden und im Neubau eine hinterlüftete Schalung auf vorgegrauten Lärchenholzbrettern erhielten.

Nach dem Umbau präsentiert sich das Haus zeitlos und eingepasst in die Umgebungsbebauung und bietet den Bewohnern genügend Platz und Wohnkomfort auf drei Ebenen. Die Bauherren bewerben sich nun um die Vergabe der grünen Hausnummer.



Kurzbeschreibung

Im Palmental, im Osten der Stadt Eisenach, entstand dieses kleine Wochenendhaus in Holzbauweise am Hang des Landgrafenbergs. Durch die Bauvorschriften war die Größe des Hauses mit max. 20 m² vorgegeben.

Die großzügigen Glasflächen können durch Fallschiebetüren vollständig geöffnet werden. Der Innenraum verschmilzt dann mit dem Außenraum und es bietet sich ein spektakulärer Blick auf die Stadt Eisenach und die Wartburg.

Die Gartenküche ist eine Holzständerkonstruktion mit flach geneigtem Dach als Holzbalkendecke. Die gesamte Konstruktion ist mit Zelloosedämmung (Altpapier) ausgeblasen und die Fassade mit hinterlüfteter Lärchenholzschalung bekleidet. Vom Innenraum mit Holzständerwänden und ei-

ner Schiebetür abgetrennt ist nur das kleine, aber dafür luxuriöse, Duschbad mit kleinem Holzfenster.

Die Wärme liefert eine Infrarotheizung, die sich in den Wänden und oberhalb des freistehenden Küchenblocks versteckt.

Dieses Haus ist das bisher kleinste in der Hausserie der von Anne Lampen Architekten entwickelten VARIOhäuser. Jedes davon ist ein Prototyp – zugeschnitten auf die Bewohner und dennoch stets variabel. Das Haus passt sich wandlungsfähig dem Leben der Bewohner an und trägt dabei doch immer die Handschrift der Architektin, mit dem Anspruch, ökologische Materialien zu verwenden.



Gartenküche in Eisenach, Palmental

Entwurfsverfasser
Anne Lampen
Architekten BDA
Berlin

Bauherr
Dr. Rainer Kokott
Gera

Holzbaunternehmen
Holzbau Regen
und Barth GmbH
Leipzig



Herausgeber

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und
Landwirtschaft
Werner-Seelenbinder-Straße 8
99096 Erfurt

Mail: poststelle@tmil.thueringen.de
Internet: www.thueringen.de/th9/tmil

Redaktion

TLBV, Hendrik Schröter

Layout/Herstellung

mach.art Werbeagentur Thüringen GmbH, Gotha

Stand

Januar 2016

Auflage

1000 Stück

Abbildungen und Fotos

Seite: Urheberrechte bei:

2	TMIL
3	TLBV
4/5	dma, Erfurt ; Victor S. Brigola, Stuttgart
6/7	AB Thomas Schmidt, Erfurt Marco Wicher, Erfurt
8/9	Funken Architekten, Erfurt
10	Ingenieurbüro Kleb, Erfurt
11	Helk Architekten und Ingenieure GmbH Mellingen; Alexander Burzik, Weimar
12	DI H. Ellenberger, Weimar
13	Bießmann + Büttner, Schmalkalden Sascha Bühner, Schmalkalden
14	DI. Gundula Linse, Erfurt
15	Anne Lampen, Berlin Lon Godin, Amsterdam (NL)

Quellennachweis**Auszüge aus den Erläuterungstexten
(z.T. bearbeitet und gekürzt):**

Verfasser der jeweiligen Bewerbung

Jurybeurteilungen

Auszug des Juryprotokolls, Verfasser: Jury

Die Projekte sind innerhalb ihrer Kategorie in der Reihenfolge des Eingangs dargestellt.

Weitere Informationen:**Verteilerhinweis**

Diese Informationsschrift wird von der Thüringer Landesregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben.

Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlarten.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinarbeit des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

Für die Vollständigkeit der Angaben und Wahrung der Urheber-, Foto sowie Autorenrechte seitens der beteiligten Planer übernimmt der Herausgeber keine Gewähr. Die Nutzungsrechte sind dem Herausgeber durch den Einreicher kostenfrei übertragen worden.

**THÜRINGEN
ENTWICKELN
ZUKUNFT
GESTALTEN**

WWW.TMIL.INFO



Herausgeber

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
Werner-Seelenbinder-Straße 8
99096 Erfurt

Mail: poststelle@tmil.thueringen.de
Internet: www.thueringen.de/th9/tmil